

024d Eigennamen Gottes Teil 1 (Jahwe)

Copyright Bibeltexte: Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Gute Nachricht Bibel**, revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Thema der Woche

Eigennamen Gottes. Gott stellt sich vor.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um einen Gott, der Nähe zulässt (Jahwe).

Thema heute

Gestern habe ich euch Gott als einen ewigen Gott vorgestellt. Ein Gott, der sich nicht ändert und der damit die Voraussetzungen dafür schafft, dass zu allen Zeiten Menschen ihm begegnen konnten. Gott ist ein Gott, der gefunden werden will. Deshalb verspricht Gott dem bußfertigen Volk Israel:

5Mose 4,29b: Und du wirst ihn finden, wenn du mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele nach ihm fragen wirst.

Und diese Haltung Gottes hat sich über die Menschheitsgeschichte hinweg nicht geändert. Er will gefunden werden. Und deshalb offenbart sich Gott den Menschen. Wie soll ich auch eine Beziehung zu einer Person pflegen, von der ich nichts weiß? Das geht nicht! Also schenkt Gott uns Informationen über sich. Er tut das allgemein durch die Schöpfung oder er tut das ganz direkt und speziell, wenn er mit Menschen redet. Der Mensch, der Gott am besten gekannt haben dürfte, ist – ich lasse den Herrn Jesus jetzt mal außen vor – Adam. Adam und Eva lebten mit Gott auf Du. Und deshalb ist es nicht verwunderlich, dass die Anbetung Gottes nicht irgendwann lange nach dem Sündenfall anfängt, sondern bereits in 1Mose 4. Kaum hatte Eva ihren dritten Sohn geboren, den Set, heißt es:

1Mose 4,26: Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen.

Spannend – oder? In der Bibel gibt es keine Evolution der Gottesidee. In 1Mose 2 leben die Menschen mit Gott. In 1Mose 3 fliegen sie aus dem Paradies. Und in 1Mose 4 fangen sie an, *den Namen des HERRN anzurufen*. Das ist Gottesdienst. Anbetung. Und hier beten Menschen nicht die Sonne an oder die Jahreszeiten oder den Donner, sondern genau den Gott, der sich HERR nennt. Es ist also ein Gott, der einen Namen hat. Woher weiß ich das? Weil der Begriff HERR, in meiner Elberfelder Bibel in Großbuchstaben geschrieben, ... HERR ist der Versuch, den Eigennamen Gottes

wiederzugeben. Und zwar ein Eigenname, der schwer zu übersetzen ist, weil er aus den Konsonanten JHWH besteht. OK, im Original sind es die hebräischen Buchstaben: Jod, He, Waw, He. Und auch wenn man nicht genau weiß, wie man diese vier Konsonanten aussprechen soll, hat sich unter Christen – soweit ich das sehe – die Formulierung: Jahwe oder Jachwe eingebürgert. Wo in meiner Bibel also HERR in Großbuchstaben steht, steht im hebräischen Original: Jahwe. JHWH.

Aber noch einmal zurück.

1Mose 4,26: Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen.

Man fing also nicht an, irgendwelche Naturphänomene zu bewundern oder wie später bei den Ägyptern und Griechen eine Gruppe von Göttinnen und Göttern anzubeten, sondern den *Namen des HERRN*. Und *Name* steht, wie ich schon oft gesagt habe, in der Bibel für die Person, die den Namen trägt. In 1Mose 4 wird das erste Mal in der Bibel Anbetung beschrieben und es ist eine monotheistische, personale Anbetung des Schöpfergottes. Was übrigens auch nicht anders zu erwarten ist. Schließlich hatten Adam und Eva Gott persönlich erlebt! Solange die beiden lebten, konnte man sich aus erster Hand erzählen lassen, wie der Jahwe so war...

Gibt es für JHWH, Jahwe eine Bedeutung? Die Frage ist tatsächlich nicht ganz so einfach zu beantworten. Schauen wir uns an, wie Mose von dem Namen hört. Da gibt es in 2Mose 3 ein Gespräch, bei dem Gott aus einem Dornbusch heraus mit Mose redet. Und mittendrin heißt es dann:

2Mose 3,13-15: Mose aber antwortete Gott: Siehe, wenn ich zu den Söhnen Israel komme und ihnen sage: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie mich fragen: Was ist sein Name?, was soll ich dann zu ihnen sagen? 14 Da sprach Gott zu Mose: »Ich bin, der ich bin.« Dann sprach er: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: (Der) »Ich bin« hat mich zu euch gesandt. 15 Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Söhnen Israel sagen: Jahwe, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name in Ewigkeit, und das ist meine Benennung von Generation zu Generation.

Der Text hört sich jetzt vielleicht nicht so furchtbar dramatisch an. Gott nennt sich der *ich bin*. Aber wir müssen vielleicht eines bedenken. Der Hintergrund für diese Aussage ist eine Zeit, in der von den Ägyptern und den Völkern drum rum so ziemlich ALLES angebetet wurde. Von Mistkäfern über die Sterne bis hin zu Pharaonen. Götzendienst pur. Und in allen Varianten. Und jetzt kommt Mose und fragt den Gott, der aus dem Dornbusch zu ihm spricht: *Was ist dein Name?* Oder mit meinen Worten: *Wie passt du in das System von „Göttern“ und Götzen?* Und die Antwort lautet: *Ich bin der ich bin*. Oder *ich will sein, der ich sein will*. Klingt schräg,

macht aber eines klar. Ich bin nicht Teil des Systems. Ich bin einfach. Ich steche heraus. Ich bin die Realität. Ich bin Ultimo. Ich bin der Gott, der ist, der war und immer sein wird. Ich bin der, auf den die Idee GOTT zurückgeht. Während alle Götzen nur Schein sind, dazu geschaffen, Menschen zu verwirren und ihre Anbetung in falsche Bahnen zu lenken, bin ich das Eigentliche. Ich bin die Wahrheit. Eben der: *Ich bin*. Oder als Name: JHWH, Jahwe, in meiner Bibel mit HERR (Großbuchstaben) wiedergegeben.

Was verbinde ich mit diesem Namen? Zum einen natürlich, dass ich es hier mit DEM Gott zu tun habe, der wirklich ist. Aber natürlich wird noch etwas anderes klar, wenn Gott mir seinen Namen nennt. Stell dir vor, du sitzt in einer Gesprächsrunde, alle stellen sich mit Namen vor und eine Teilnehmerin weigert sich, ihren Namen zu nennen. Das ist dann ein ganz komischer Moment und alle merken, die will nicht wirklich dabei sein. *Seinen Namen nennen*, das steht für Beziehung haben wollen. Vielleicht nicht gleich super tief, aber es ist ein erster, ganz wichtiger Schritt. Wenn jemand sich weigert, mir seinen Namen zu sagen, dann weiß ich auch, dass er nicht wirklich an einer tiefen Beziehung interessiert ist. Und jetzt übertrage ich diesen Gedanken auf Gott. Wenn Gott sich offenbart und seinen Namen nennt, dann bringt er damit seinen Wunsch zum Ausdruck, eine Beziehung aufzubauen. Er will nicht nur beeindruckt werden, sondern er will mir die Chance zu einer sehr persönlichen, tiefen und bedeutsamen Beziehung geben.

Er lädt mich wie das Volk Israel zu einer Reise ein. Raus aus dem alten Leben der Sklaverei und rein in das Land der Verheißung, vor allem rein in ein Leben der Begegnung. Er selbst, der HERR, der Jahwe, er will mein Befreier sein, er will mein Führer sein und er will mein Gott sein. Ganz persönlich. Er will, dass ich ihn suche, ihm begegne und mich einreihe in die Schlange der Anbeterinnen und Anbeter, die seit Jahrtausenden *den Namen des HERRN anrufen*.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun? Du könntest dir jetzt überlegen, wann du heute Zeit hast, den Namen des Herrn anzurufen und ihm in Ruhe zu begegnen.

Das war es für heute.

Wenn du meine Internetseite frogwords.de noch nicht kennst, dann schau doch mal vorbei.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN